Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.
Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2,50, durch die Post M. 2,75. — Annahme v. Ankündigungen Marienstr. 38 v. 8–3. Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: Gr. Klostergasse 5, nur an Wochentagen bis 3 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., für Montags oder nach Feiertagen 20 Pfg. Unterm Strich Eingesandt Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg. Eine Bürgschaft für die nachträgliche Aufnahme der Anzeigen wird nicht gegeben. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Vorherbezahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Vermittelungsstellen an.
Fernsprechstelle Nr. 11.

# Dresdner Nachrichten

35. Jahrgang.
Aufl. 50,000 Stück.

Unsere Annoncen-Expedition befindet sich
**6 Wilsdruffer Strasse 6**
(neben der Dresdner Bank u. vis-à-vis Hotel goldner Engel).
Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden.

Dresden, 1890.

**Julius Beutler**
Dresden
Wallstraße 15
empfiehlt in grösster Auswahl:
**Eiserne Oefen**
und
**Herde,**
Haus-, Küchen- und Landwirthschafts-Geräthe.

**Moritz Klingner, Augustusstr. 4**
(Bazar de voyage).
empfiehlt zur billigen und praktischen Reise **Reise-Fournier-koffer** als Unicum der Leichtigkeit, Solidität und Eleganz.
**Grösste Auswahl** von **Taschen-Necessaires** etc.

Neue elegante **Anzugs-** und **Paletotstoffe** für Herren.
**J. Unbescheid & Söhne**
**Damen-Tuche** und **Regenmäntel-Stoffe.**
**Für Kinder billige, feste Stoffe.**
**Schreibergasse 21.**

Reichste Auswahl von
**Corsets**
bester Qualität in allen Preisen, Façons, Weiten, Farben, Stoffen etc.
**Heinrich Plaul,**
Dresden,
Wallstr. 25.

**Regenschirme, Mäntel, Hüte.** Herbst-Neuheiten. Hofl. **Robert Hoffmann,** Seestrasse.

**Nr. 302.** **Spiegel:** Der König der Belgier in Berlin, Koloniales Vorgehen. Hofnachrichten, Vortrag im Kolonialverein, Armeeveränderungen, Gewerbeverein, Handwerkerverein. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. „Prinz Friedrich von Homburg", „Ernste Gedanken". **Mittwoch, 29. October.**

## Politisches.

Wiederum weilt in der Hauptstadt des Reiches ein gekröntes Haupt als willkommener Gast. Trotz des langanhaltenden Lärmes der französischen Presse, welche in dem Besuch am deutschen Kaiserhofe eine Demonstration gegen Frankreich erblickte, hat König Leopold von Belgien sich entschlossen, den Besuch, welchen Kaiser Wilhelm ihm in Ostende abstattete, zu erwiedern, und er darf eines um so herzlicheren Empfanges sicher sein, als er in den schweren Zeiten des deutsch-französischen Krieges sich als ein redlicher Freund erwiesen hat. Belgien ist ein arges Schmerzenskind der französischen Revanchepolitiker. Erst vor wenigen Tagen hofften sie Gelegenheit zu haben, die Verbrüderung ihrer Nation mit Belgien durch das Erinnerungsfest an die Schlacht von Jemappes zu feiern. Dieses Fest, welches eine Schlacht verherrlichen sollte, durch welche vor hundert Jahren Belgien in französische Abhängigkeit gerieth, war von einer Partei in Szene gesetzt worden, welche den erneuerten Anschluß an die französische Republik offen betreibt, und mit ganz besonders zartem Verständniß und hochentwickeltem Taktgefühl hatten die Veranstalter sogar die Pariser Gemeinderäthe zu der Festlichkeit eingeladen. Aber König Leopold hat ihnen einen Strich durch die Rechnung gemacht, und daher sind jetzt, wo die belgische Regierung eine derartige Kundgebung nicht dulden wollte, die Pariser außer sich und schleppen alles mögliche Material herbei, um Europa auf die drohende Gefahr eines Bündnisses zwischen Deutschland und Belgien hinzuweisen. Dazu wird vor allen Dingen die Fabel benutzt, daß im vorigen Monate der Kriegsminister General Pontus sich heimlich aus Brüssel nach Berlin begeben habe, um neben militärischer Festsetzungen auch die Theilung Hollands und seiner Kolonien zwischen Belgien und Deutschland zu verabreden. Es ist nichts so abgeschmackt, daß es nicht seine Gläubigen finde, und selbst der Hinweis darauf, daß König Leopold auf seiner diesmaligen Reise von keinem seiner Minister, sondern nur von einigen Hofbeamten begleitet ist, wird die guten Pariser nicht zu der Ueberzeugung bringen, daß dem Besuch nur ein freundschaftlicher, keineswegs aber ein politischer Charakter innewohnt.

Der französische Argwohn gegen Belgien ist keineswegs neuen Datums; schon längst ist man in Paris der Meinung, daß Deutschland sich für einen Offensivstoß gegen Frankreich den Durchgang durch Belgien habe zusichern lassen, schon längst sah man in der Anlage der gegen die französische Grenze gerichteten Maasbefestigungen eine direkte Drohung gegen die Republik, zumal die seinerzeit durch die famose Madame Adam mit Hilfe der Mondion und Nieter gebrachten, aus gestohlenen Papieren geschöpften Enthüllungen den Beweis lieferten, daß Deutschland selbst zu der Befestigung gerathen hat. Auf den naheliegenden Gedanken, daß die Belgier ihr Heer gerade verstärken und ihre Befestigungen vermehren wollen, um die eigene Unabhängigkeit gegen Frankreich zu wahren, kommt man in Paris natürlich nicht, obwohl König Leopold bei der Enthüllung des Denkmals der vlämischen Nationalhelden Pieter de Koninck und Jan Breydel im August des Jahres 1887 es deutlich genug aussprach. Denn allerdings existirt, wie Jedermann bekannt ist, Belgien unter „garantirter Neutralität". Aber das Land weiß auch, daß Napoleon der Dritte einmal frivol, aber recht zutreffend bemerkte: „Diese Garantie ist blos garantirt, so lange das europäische Concert sich harmonisch abspielt", und daß nur dann Sicherheit gegen eine kriegerische Vergewaltigung vorhanden ist, wenn es sich so lange vertheidigen kann, bis Hilfe von außen kommt. Bekanntlich schielte schon Napoleon recht hungrigen Blickes auf den kleinen Nachbar, und etwas von diesem Appetit ist auch heute noch in Frankreich vorhanden. Die Befriedigung desselben hat aber, seitdem auf Preußens Rath Antwerpen befestigt wurde, an Aussicht bedeutend verloren, und je herzlicher sich die Beziehungen zwischen dem koburgischen Königshause und den Hohenzollern gestalten, desto ärgerlicher werden die Politiker an der Seine, desto wüthender geberdet sich die unter der Führung von Defuisseaux stehende Partei der Franzosenfreunde in Belgien, desto stärker wird aber auch andererseits die Garantie für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens. Zudem ist durch die Macht der Thatsachen auch anderweit dafür gesorgt, daß die Bäume der belgischen Herren, die mit den Radikalen des Pariser Stadtrathes liebäugeln, nicht in den Himmel wachsen. König Leopold, der in wenigen Wochen, am 10. Dezember, das 25jährige Regierungsjubiläum feiert, hat seine deutsche Abstammung nie vergessen und seine Sympathieen stets dem Lande gewahrt, in welchem die Wiege seiner Vater stand. Durch seine persönliche Bescheidenheit, durch das opfermüthige Vorgehen in der Begründung des Kongostaates, welchen er seinem Lande als Angebinde schenkte, durch das loyale Verhalten vor allen Dingen, welches er den sich befehdenden Parteien Belgiens gegenüber stets bewies, hat er sich das Vertrauen seiner Unterthanen in einem Maße erworben, daß die Versuche einer kleinen, aber lärmenden Partei, ihn als einen Satrapen Deutschlands zu denunziren, machtlos zurückprallen werden.

In kürzester Frist, so scheint es, wird Major Wißmann, der energische und kraftvolle Vertreter der deutschen Interessen in Ostafrika, wieder an die Stätte seiner früheren, erfolgreichen Thätigkeit zurückkehren, nachdem er zuletzt noch einen mehrtägigen Besuch bei dem Schöpfer unserer Kolonialpolitik, dem Fürsten Bismarck, in Varzin abgestattet hat. Es mögen keine besonders freudigen Gefühle gewesen sein, die ihn erfüllten, als er, nach ruhmvollen Thaten in die alte Heimath zurückgekehrt, sich durch die Verschlingungen der europäischen Politik um einen guten Theil seiner Erfolge gebracht sah. Lange genug schien es, als wenn der Mißmuth, dem bekanntlich sein Gefährte, Freiherr von Gravenreuth, deutlichen Ausdruck verlieh, ihn veranlassen würde, dauernd der Thätigkeit im kolonialpolitischen Interesse des Reiches zu entsagen. Auch die anfänglich beabsichtigte Unterordnung unter einen Civilkommissar konnte ihm wenig verlockend erscheinen. Wenn er aber jetzt dennoch sich entschlossen hat, dem Reiche seine Kräfte von Neuem zu widmen, so wird ihn in erster Linie hierzu die patriotische Erwägung veranlaßt haben, daß es bei dem zu erwartenden Handelskriege der Nationen, bei den verderblichen Folgen des amerikanischen Zollvorgehens, mehr denn je darauf ankommt, dem Deutschen Reiche durch energisches Handeln neue Absatzgebiete zu erschließen und zu sichern. In diesem Gesichtskreis bewegte sich schon die ganze Thätigkeit des Reichskommissars während seines jetzigen Aufenthalts in Deutschland, hierauf ist vor Allem sein großartiges Projekt gerichtet, auf den großen, mittelafrikanischen Seen Dampfer zu placiren und es ist von allen Patrioten mit großer Genugthuung zu begrüßen, daß sich zur Unterstützung seiner von handelspolitischem Standpunkte aus überaus wichtigen Pläne in weiten Kreisen das lebhafteste Interesse gezeigt hat. Die Schaffung großer Dampfer auf den Seen, die jetzt auch die Engländer, um uns zuvorzukommen, energisch betreiben, würde eine Fortsetzung und nothwendige Ergänzung der Ostafrika-Linie bilden und sie ist um so wichtiger, als die zu erwartende Verschiebung des Handels von dem bisherigen Centrum Zanzibar auf die deutsche Küste hierdurch eine wesentliche Verstärkung erführe. Wenn hier kraftvoll und energisch vorgegangen wird, wenn vor allen Dingen der deutsche Handel sich nicht dadurch abschrecken läßt, daß zur Zeit der Export nach den Kolonieen nur gering ist, wenn er vielmehr von der Ueberzeugung geleitet wird, daß sich der Handel nach Ostafrika mit der Zeit zu erfreulicher Bedeutung steigern wird, so könnte es doch noch dahin kommen, daß die ostafrikanische Suppe, auch wenn die Engländer das Fett davon abgeschöpft haben, leidlich schmackhaft und der gebrachten Opfer an Geld und Blut werth erscheint. Hoffentlich werden diese Bestrebungen an dem neugeschaffenen Kolonialrath eine feste Stütze gewinnen. Wenn auch die Pessimisten in demselben nicht viel Anderes sehen, als einen Zwillingsbruder des Staatsrathes, der bekanntlich fast nur auf dem Papier stand, und wenn es auch wünschenswerther schien, daß statt eines lediglich berathenden Körpers eine amtliche Behörde errichtet wäre, so dürfte doch durch die Neuschöpfung die Garantie geboten sein, daß in Zukunft die kolonialen Fragen mehr auf der Grundlage richtiger Kenntniß von Land und Leuten, als nach diplomatischen und bureaukratischen Gesichtspunkten behandelt werden sollen.

## Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 28. October.

**Berlin.** Der Kaiser empfing heute Vormittag den Besuch des Großfürsten und der Großfürstin Wladimir, die früh hier eingetroffen waren. — Nachmittags begrüßte der Kaiser den König der Belgier, bei dessen Ankunft in Potsdam großer Empfang stattfand. Später fand Diner im Neuen Palais und Abends großer Zapfenstreich statt. Morgen kommt König Leopold nach Berlin, um die hier weilenden Fürstlichkeiten und den Grafen Moltke zu besuchen. Der Besuch des Belgier-Königs am hiesigen Hofe währt bis Donnerstag Abend. — Beim gestrigen Festmahl im Kaiserhof zur Erinnerung an die Uebergabe von Metz gedachte der Kaiser in einem Trinkspruche des tapferen Prinzen Friedrich Karl, der vor 20 Jahren die Festung Metz bezwungen habe und forderte die Anwesenden auf, dem Gefeierten ein stilles Glas zu weihen. — Graf zur Lippe-Biesterfeld läßt die Nachricht von angeblich schwebenden Ausgleichsverhandlungen, welche die Abfindung der Biesterfelder Linie durch das Haus Schaumburg-Lippe bezwecken sollen, dementiren. — Das zwischen der Reichsregierung und der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft nunmehr perfekt gewordene Abkommen hat die bereits gemeldete Grundlage: die landeshoheitlichen Rechte sowie die Zollerhebung werden vom Reiche gegen eine der Gesellschaft zu zahlende Rente übernommen, während die Gesellschaft unter anderen Lasten auch die Zahlung der 4 Millionen an den Sultan von Sansibar übernimmt. Zu diesem Zwecke nimmt die Gesellschaft eine Anleihe auf. Die Nachtigall-Gesellschaft und der südafrikanische Verein konstituiren sich dieser Tage zu einer deutsch-afrikanischen Gesellschaft, welche die Stärkung und Vermehrung des Deutschthums in den besiedelungsfähigen Theilen Afrikas bezweckt. Zur Besiedelung sind zunächst Süd- und Südwest-Afrika, Marokko und Tripolitanien in Aussicht genommen.

**Berlin.** Graf Moltke sagte in seiner Erwiederung auf die Adresse des Vereins Berliner Presse: In Ihre Hand ist große Macht gegeben. Machen Sie richtigen Gebrauch von derselben, so kann viel geschehen. — Der bisherige Generalkonsul in Budapest, Freiherr v. Plessen, wurde zum preußischen Gesandten am Darmstädter Hofe ernannt.

**Berlin.** Im „Reichsanzeiger" wird der Behauptung entgegengetreten, daß die hohen Fleischpreise der Gegenwart ausschließlich eine Folge der Fleischzölle und des Vieheinfuhrverbotes seien. Es wird statistisch nachgewiesen, daß die 85er Zollerhöhung bis 1888 im Allgemeinen von einem täglichen Fallen der Fleischpreise begleitet gewesen ist. Ferner, daß die einzelnen Einfuhrverbote das allmähliche Fallen der Preise auf den sehr niedrigen Stand des Jahres 1888 nicht verhindert haben. Die ungünstige Ernte 1888 bez. 89 namentlich bezüglich der Futtermittel habe ein großes Angebot von Schlachtvieh zur Folge gehabt, worauf dann der Rückschlag erfolgt sei. Als nun im laufenden Jahre die Ernte reichlichen Ertrag in Aussicht stellte, suchten die Landwirthe ihre Viehbestände zur Verwerthung ihrer Futtermittel zu erhalten, zu verwerthen und zu vermehren, woraus sich der zunehmende Mangel an Angebot von Schlachtwaare erkläre. Weitere Erleichterungen der ausländischen Viehzufuhr seien in Aussicht genommen, zu welchem Zwecke der Stand der Viehseuchen in den Nachbarländern auf's Neue geprüft und die dort gegen eine Seuchenverschleppung gebotenen veterinärpolizeilichen Bestimmungen eingehend erwogen würden. Ländern gegenüber, wo derartige Garantieen nicht bestehen, könnten die Einfuhrverbote nicht aufgehoben werden. Man würde sonst die bisherigen Erfolge, vollständige Abwehr der Rinderpest seit 10 Jahren, gänzliche Tilgung der Schafpocken, Unterdrückung der Lungenseuche des Rindviehes bis auf zwei Regierungsbezirke der Provinz Sachsen und Beschränkung der Maul- und Klauenseuche in Frage stellen.

**Halle a. S.** Der Kaiser trifft am 9. November zur Jagd beim Kammerherrn v. Alvensleben in Neugattersleben ein.

**Thorn.** Im Dorfe Mocker schoß gelegentlich eines Streites zwischen zwei dortigen Amtsdienern und etwa 15 Soldaten der Amtsdiener Rummler mit einem Revolver auf die Soldaten und verletzte deren vier. Die Soldaten fielen darauf über Rummler her und tödteten ihn. Strenge Untersuchung ist angeordnet.

**Wien.** Das Reichsgericht entschied, daß durch die Auflösung des Vereins „Pro Patria" eine Verletzung eines verfassungsmäßigen Rechtes nicht stattgefunden habe. Dagegen sei durch die Nichtbewilligung zur Gründung des Vereins „Lega Nationale" das verfassungsmäßige Recht, Vereine zu bilden, verletzt.

**Prag.** (Landtag). Kinsky überreichte eine Gegenerklärung gegen die jungczechische Verwahrung gegenüber dem Oberstlandmarschall. Dieselbe ist von den Großgrundbesitzern, sämmtlichen Deutschen und Altczechen unterzeichnet und besagt: Der Oberstlandmarschall habe seine Pflicht erfüllt, indem er die Würde, Ordnung und Ruhe des Landtages aufrecht erhalten habe.

**Paris.** Die Nachricht von einer Reise Carnots nach Petersburg wird dementirt.

**Bern.** In Lugano sind anläßlich des Freudenschießens für den Wahlsieg, welches Soldaten auf Befehl eines Offiziers verhindert wollten, ernste Unruhen ausgebrochen. Auf beiden Seiten gab es Verwundete. Auch in der Stadt Freiburg sollen Unruhen wegen des dortigen ultramontanen Regiments drohen.

**London.** Nach Privatmeldungen aus Irkutsk brach eine neue Meuterei unter sibirischen Sträflingen auf einem nach Irkutsk fahrenden Dampfer aus. Wegen Auspeitschens zweier Sträflinge empörten sich die übrigen, entwaffneten die Soldaten, peitschten den Befehlshaber, landeten und ließen den Dampfer mit der Strömung treiben. Als der Dampfer gefunden wurde, wurde die Eskorte befreit und die Flüchtigen verfolgt. Zwei derselben wurden erschossen.

**London.** Am Sonntag rückte Freemantle mit gegen 1000 Mann gegen Witu vor. Die Engländer hatten einige Verwundete. Die Einnahme der Stadt wurde gestern erwartet. Die britisch-ostafrikanische Gesellschaft betheiligt sich mit 200 Hilfstruppen an der Expedition.

**Newyork.** Der Geburtstag Moltkes wurde hier in einem Meeting festlich begangen, in welchem Detew und General Siegel als Festredner auftraten.

Die **Berliner Börse** eröffnete fest und animirt. Im Vordergrunde standen Bergwerkpapiere und zwar infolge des Verlaufes der gestrigen Generalversammlung der Laurahütte. Von Banken waren Dresdner, Darmstädter und Berliner Handelsgesellschaft bevorzugt. Eisenbahnen durchweg fest, böhmische lebhaft gefragt, fremde Renten gleichfalls fest. Im Späterverlaufe ermattete die Tendenz, da Geld zu Prolongationszwecken anzog und eine beträchtliche Steigerung des Goldagios aus Buenos-Ayres gemeldet wurde. Banken büßten infolgedessen die anfänglichen Avancen rasch wieder ein. Oesterreichische Bahnen konnten sich besser behaupten, Bergwerke stark gedrückt, russische Noten abgeschwächt. Im Kassaverkehr Banken abgeschwächt, Dresdner 1,15 höher. Bergwerke belebt und fest, andere Industriepapiere vorwiegend höher, aber ruhig. Chemnitzer Werkzeug und sächsische Stickmaschinen gewannen je 2 Prozent. Oesterreichische Prioritäten etwas besser. Privatdiskont 4¾ Prozent. Nachbörse matt. — Wetter: trübe, regnerisch, Westwind.

**Frankfurt a. M.** (Abends.) Credit 270,00. Staatsb. 226,30. Lomb. 129,30. Galizier 178,40. Egypter 97,40. 4proc. Ung. Goldr. 90,00. Diskonto 218,60. Dresdn. Bk. 156,20. Laura —,—. Gelsenkirchen —,—. Ruhig.

**Wien.** (Abends.) Credit 306,20. Staatsbahn 245,50. Lombarden 146,75, Nordwest 212,50. Marknoten 56,37,5. Ung. Credit 351,00. Schwach.

**Paris.** (Schluß.) Rente 94,40. Anleihe 106,25. Italiener 94,05. Staatsbahn 556,25. Lombarden 335,00. do. Prioritäten —. Spanier 75⅝. Egypter 496,31. Ottomanen 622,50. Türkenloose —,—. Ruhig.

**Paris.** Produkten (Schluß.) Weizen per October 24,90, per Januar-April 25,40, ruhig. Spiritus per October 37,50, per Mai-August 37,25, matt. Rüböl per October 63,00, per Januar-April 64,00, matt.

**Amsterdam.** Produkten (Schluß). Weizen per November 216, per März 221. Roggen per October 151, per März 145.

## Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der **König** traf gestern früh halb 8 Uhr zur Jagd auf Grillenburger Forstrevier mittelst Extrazuges auf dem Bahnhofe Tharandt ein, woselbst Oberforstmeister Tittmann Se. Majestät erwartete und zu Wagen nach dem Sammelplatze geleitete. Das Jagdresultat war ein gutes. Bis zum Frühstück, welches im Walde eingenommen wurde, waren bereits 3 Hirsche und 1 Stück Wild zur Strecke gebracht. Nach beendeter Jagd fand das Jagddiner auf dem Sachsenhofe bei Klingenberg statt, woselbst auch nach dem Diner das gesammte erlegte Wild, bestehend in 3 Hirschen und 5 Stücken Wild, bei Fackelbeleuchtung gestreckt wurde. Gegen 8 Uhr Abends kehrte Se. Majestät mittelst Extrazuges nach Strehlen zurück.

— Se. Majestät der König hat dem in den Ruhestand tretenden Direktor der hiesigen Taubstummenanstalt, Herrn Hofrath Joh. Friedr. **Jencke**, das Komthurkreuz 2. Kl. vom Albrechtsorden verliehen.

— Oberstabsarzt 1. Kl. a. D. Dr. **Helbig** erhielt das Offizierskreuz des Albrechtsordens.

— Der pensionirte Wohlfahrtspolizei-Oberaufseher **Israel** hier erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

— In der katholischen Hofkirche findet heute Vormittag ein feierliches Requiem für weiland **König Johann** statt.

— Das Königl. Ministerium des Innern, welchem die Pläne für die projektirte städtische **Ausstellungshalle** an der Lennéstraße vorgelegt worden waren, hat mittelst Verordnung vom 17. d. M. dem Rath eröffnet, daß nunmehr das auf der Baustelle für die Ausstellungshalle ruhende landesherrliche Bauverbot zufolge allerhöchster Entschließung als aufgehoben zu gelten hat.

— Nachdem die Stadtverordneten die auf die Errichtung eines städtischen **Elektrizitätswerkes** abzielende Rathsvorlage abgelehnt und den Rath ersucht haben, mit der Errichtung eines solchen Werkes zur Zeit noch Anstand zu nehmen und die Ergebnisse der im Jahre 1891 stattfindenden elektrischen Ausstellung in Frankfurt a. M. abzuwarten u. s. w., wurde vom Rath beschlossen, die Vorlage zur Zeit nicht zu erneuern.

— Wie uns von zuständiger Seite zur Behebung aufgetauchter Zweifel mitgetheilt wird, sollen auf der jetzt zur Ausgabe gelangenden und zur Aufnahme der **Grundstücks- und Wohnungsstatistik** bestimmten Grundstücksliste in das Verzeichniß I (bewohnte Wohnungen) **alle** Wohnungen aufgenommen werden, also auch diejenigen, welche gleichzeitig gewerblich benützt werden. Das Verzeichniß II (benutzte Gewerberäume und behördliche Amtsräume) hingegen ist nur für solche Gewerberäume bestimmt, die ein selbstständiges Miethsobjekt bilden und von den Wohnungen ihrer Inhaber **getrennt** liegen. Eine Wohnung z. B., in der ein Handwerk betrieben wird, ist daher mit allen ihren Räumen im Verzeichniß I aufzuführen; hat dagegen ein Gewerbtreibender einen Laden oder sonstigen Gewerberaum im Erdgeschoß gemiethet und wohnt er selbst in einem Obergeschoß des nämlichen Hauses, so ist der Laden für sich im Verzeichniß II aufzuführen, die Wohnung aber im Verzeichniß I.

— Anläßlich der Begehung seines 50jährigen Bürgerjubiläums wurde der Heizhausvorstand a. D. Herr Friedrich August **Lincke** gestern von beiden städtischen Kollegien schriftlich beglückwünscht.

— Am Montag Abend fand in der Deutschen Schänke „Drei Raben" der erste Herrenabend des Deutschen **Kolonialvereins** in diesem Winterhalbjahr statt. Herr Hofrath Dr. Credé begrüßte die zahlreiche Versammlung und stellte den Direktor der Deutschen

Pfund's sterilisirte (keimfreie) Kindermilch. Säuglings-Fütterung.
Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41/42.